Weltmeisterschaft in Spanien
Tanzakademie Erxleben hebt ab

Von Jana Bringmann

Im Proberaum der Tanzakademie Erxleben füllt epische Filmmusik den Raum, tief und rhythmisch. Die Tänzerinnen und Tänzer der Gruppen „Devoted“ und „Evolve“ bewegen sich schnell und präzise. Jeder Schritt sitzt, jeder Ausdruck erzählt eine Geschichte. Zum Klang der Musik halt das rhythmische Aufsetzen der Schritte durch den Raum. „Wenn man in den Flow kommt, kann man die Welt abschalten“, sagt Levin Kaufmann, der die Gruppe anleitet und selbst Teil der Choreografie ist. Er ist außerdem der Sohn von Akademieleiterin Marita Erxleben.

Auch die jungen Tänzerinnen und Tänzer bringen ihre innersten Gefühle auf die Bühne. „Für mich bedeutet Tanz, auszubrechen und nicht das machen zu müssen, was die anderen machen. Es bedeutet anders zu sein, als die Masse und doch wieder zu ihr zurückzufinden“, beschreibt Nika Wagner, eine Tänzerin der Gruppe.

Mit dieser und 16 weiteren Choreografien hat sich die Tanzakademie von Marita Erxleben für die Tanzweltmeisterschaft in Burgos, Spanien qualifiziert. Aus der Potsdamer Akademie werden insgesamt 39 Tänzer und Tänzerinnen anreisen. Vom 3. Juli bis zum 12. Juli treten dort mehr als 120.000 Tänzer aus 73 verschiedenen Ländern gegeneinander an, heißt es auf der Webseite des Dance World Cups.

Um an der Tanzweltmeisterschaft teilnehmen zu können, mussten sich die Tänzer der Akademie zunächst bei einem deutschen Wettkampf qualifizieren. Marita Erxleben vermutet, dass sie dort Erfolg hatten, weil sie sich selbst treu bleiben. „Sie trauen sich, mutig und frech in ihrer Ausdrucksweise zu sein und halten sich nicht an alle klassischen Konventionen. So sind ihre Choreografien oft von unterschiedlichen Tanzrichtungen geprägt“, erklärt Erxleben.

> *Wenn man in den Flow kommt, kann man die Welt abschalten.*
>
> **Levin Kaufmann**, Tänzer und Leiter der Gruppe

39 Tänzer der Tanzakademie Erxleben dürfen in Spanien antreten.

Das wird auch bei einer Wettkampfprobe im ersten Stock der Tanzakademie deutlich. Dort tanzt eine Gruppe Hip-Hop-Fusion: eine Mischung aus Hip-Hop und zeitgenössischem Tanz. Immer wieder üben sie genaue Bewegungsabläufe, Hebefiguren und ihr Timing. Bis zum Wettkampf im Juli sollen all diese Schritte sitzen.

Zwischen Trainingsdruck und Finanzierungssorgen

Eine Herausforderung dieses Wettkampfs ist die Finanzierung, berichtet Marita Erxleben. Die Startgebühren allein würden 4000 Euro kosten. Hinzu kommen Ausgaben für Flüge, Kostüme, Unterkunft und Verpflegung. Die Akademie versuche, einen möglichst großen Anteil zu übernehmen. Pro Tänzer blieben am Ende noch 400 Euro zu zahlen. Diese versuchen, mit Kuchenbasaren und Auftritten die Kosten zu decken. Und auch während des Trainings merke man den steigenden Druck in der Wettkampfvorbereitung. Das Trainingspensum verdopple sich in den Monaten vor einem Wettkampf. Die Tänzer trainieren dann bis zu viermal die Woche, jeweils drei Stunden. Da gehe jeder Tänzer über seine persönlichen Grenzen, berichten Erxleben und Kaufmann. „Da braucht es Tänzer, die bereit sind, das auch zu investieren“, sagt Kaufmann.

Als Trainer versuchen sie auf jeden individuell einzugehen und Kritik nie persönlich werden zu lassen. Trotzdem versuchen sie, ohne Erwartungen an einen Gewinn in den Wettkampf zu gehen. Für Levin Kaufmann sind Wettkämpfe eine Möglichkeit, das Beste aus sich herauszuholen: „Man trainiert für den Prozess, nicht für das Ergebnis“, sagt er.

Viele ihrer Tanzschüler blieben nach dem Training oft noch mehrere Stunden. In ihren Räumen seien schon viele Freundschaften fürs Leben entstanden, berichtet Marita Erxleben. Tanz sei generell eine Sportart, bei der man sich gegenseitig stark unterstützt, respektvoll miteinander umgeht und sich gegenseitig inspiriert, ergänzt Levin Kaufmann.

Marita Erxleben ist Choreografin, Regisseurin und Tanzlehrerin.

Fünf Standorte in Babelsberg
Neue Ständer für 160 Fahrräder aufgestellt

Die Stadt hat auf den großen Bedarf nach Radstellplätzen in Babelsberg reagiert und an fünf Orten neue Abstellbügel installiert: Insgesamt wurden im Stadtteil 84 Fahrradbügel mit Platz für 168 Räder neu errichtet.

Die neuen Abstellmöglichkeiten befinden sich in der Daimlerstraße zwischen Friedrich-Engels-Straße und den Bahnbrücken, in der Voltastraße an der Einmündung zur Karl-Liebknecht-Straße, in der Karl-Liebknecht-Straße zwischen den Bahnbrücken und der Haltestelle Rathaus Babelsberg, in der Rudolf-Breitscheid-Straße zwischen Sparkasse und S-Bahnhof Babelsberg sowie an der Südwest- und Südostseite des Weberplatzes.

Die neuen Radstellplätze sind Teil des Potsdamer Radverkehrskonzeptes, laut dem die Stadt fahrradfreundlicher werden soll. Zudem setzte die Stadt eine Forderung aus dem Bürgerbudget um, laut der mehr Radabstellmöglichkeiten am Weberplatz geschaffen werden sollten.

„Wichtig sind die Abstellmöglichkeiten auch, um das wilde Parken an Verkehrsschildern, Hauswänden oder auf dem Gehweg zu unterbinden“, sagt Potsdams Baubeigeordneter Bernd Rubelt (parteilos). Dort würden Räder immer wieder zu Behinderungen für Fußgängerinnen und Fußgänger führen.

In Babelsberg wurden 84 neue Fahrradbügel installiert.

Der Bedarf nach Stellplätzen ist hoch: Laut einer statistischen Erhebung im September 2024 beträgt die Auslastung der Fahrradstellplätze am S-Bahnhof Babelsberg 92 Prozent. „Am S-Bahnhof sind südlich der Bahnbrücken in der Karl-Liebknecht-Straße und Benzstraße daher weitere Flächen für das Fahrradparken vorgesehen“, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt. Aktuell stehen dafür jedoch noch keine Mittel aus dem Haushalt zur Verfügung. *Erik Wenk*

In Kürze

GREEN VISIONS

Klima-Filmfestival bilanziert und strebt dritte Ausgabe an

Nach Abschluss seiner zweiten Ausgabe vermeldet Potsdams neues Filmfestival Green Visions eine Auslastung von 80 Prozent. Bei dem von Dieter Kosslick geleiteten Festival waren vier Tage lang 26 Filme zu sehen, zudem gab es Lesungen, Vorträge und Gespräche. Auch der Markt für nachhaltiges Leben auf dem Vorplatz des Filmmuseums sei sehr gut aufgenommen worden,so Kosslick. Das neue Kiez-Kino in den Stadtteilen Schlaatz, Waldstadt, Drewitz und Groß Glienickesei ebenfalls auf gute Resonanz gestoßen und soll künftig Teil des Programms bleiben. Die dritte Festival-Ausgabe wurde für den 28. bis 31. Mai 2026 angekündigt. *(les)*

AUSSTELLUNGSBILANZ

Über 6000 Menschen sahen die Schau „Im Fluss“

Die am 1. Juni zu Ende gegangene Ausstellung „Im Fluss“ im Pavillon der Freundschaftsinsel hat in nur vier Wochen über 6000 Besuchende angezogen. Die Ausstellung mit historischen Fotos und Kunstwerken rund um die Geschichte der Freundschaftsinsel war von Ehrenamtlern der „Freunde der Freundschaftsinsel“ und des Fördervereins Potsdam Museum organisiert und finanziert worden. „Wir sind überwältigt von der hohen Besucherzahl“, so die beiden Vereinsvorsitzenden Jörg Näthe und Markus Wicke. Zum Vergleich: Die bislang erfolgreichste Sonderausstellung im Potsdam Museum zu Werner Taag erreichte rund 21.000 Menschen – allerdings in acht Monaten. *(les)*

Kaffenkahn mit Ziegeln auf der Neuen Fahrt.

ANLÄSSLICH DES PRIDE MONTH

Uni hisst Regenbogenflaggen an drei Standorten

Die Universität Potsdam hisst zum sogenannten Pride Month an drei Standorten Regenbogenfahnen als Zeichen für Solidarität, Gleichstellung und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wie die Universität Potsdam mitteilte, wird die Flagge den ganzen Monat an den Standorten Griebnitzsee, Neues Palais und Golm zu sehen sein. „Damit wird ein weiterer Schritt hin zur strukturellen Sichtbarkeit queerer* Lebensrealitäten getan – und eine langjährige Forderung queerer Netzwerke der Universität umgesetzt“, teilte die Uni mit. „Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt sind keine Randthemen – sie gehören ins Zentrum demokratischen Handelns und damit an Universitäten“, sagte die Gleichstellungsbeauftragte der Uni Christina Wolff. Erstmals werde in diesem Jahr die Progressive-Pride-Flagge gehisst. *(kdg)*

© Andreas Klaer; Andreas Klaer; Andreas Klaer; Francis Frith & Co, vor 1880, Privatsammlung, Potsdam